

Merkwürdige Erscheinungen bei der Ausbildung und Geburt eines Zwergkalbes

Autor(en): **Winkler, J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archiv für Thierheilkunde**

Band (Jahr): **18 (1851)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-590938>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

II.

Merkwürdige Erscheinungen bei der Ausbildung und Geburt eines Zwergkalbes.

Von

J. Winkler,

gerichtlichem Thierarzt in Lauffenburg, Kt. Aargau.

Ich wurde zu einer etwa 6 Jahre alten, gutgenährten Kuh gerufen, bei der, nach Aussage des Eigenthümers, die gehörige Tragezeit schon seit 7 Tagen vorüber sei, ohne daß sich Erscheinungen eines krankhaften Zustandes vorfinden, außer der Anschwellung des Euters, die sich aber früher schon allemal bevor die Kuh kalbte, in ziemlich hohem Grade eingestellt habe; jetzt aber seit einigen Stunden dränge sie, als wenn sie gebären sollte; trotz dem aber komme keine Wasserblase zum Vorschein &c.

Als ich nach einer Viertelstunde zu der Kuh kam, so hatte dieselbe ein Kalb von der Größe einer mittlern Kaze geboren, was nach Aussage des Wärters ohne große Mühe geschah. Dasselbe sei auch mit einem röthlichweißen Häutchen umgeben gewesen, welches er aber abgelöst, zerstört und verscharrt hatte.

Ebenso hatte er auch schon zum Theil das Kalb zerstört, jedoch untersuchte ich dasselbe noch und fand es in allen Theilen regelmäßig gebildet, die Haare, die hornigen Gebilde überhaupt, die Farbe und Consistenz der Muskulatur, so wie die übrigen Gebilde in der Struktur normal entwickelt.

Hierauf zeigte sich die Kuh bereits ganz ruhig, außer daß noch mithin ein leichter Reiz in den Genitalien sich bemerkbar machte. Ich untersuchte von Außen am gewöhnlichen Orte, ob sich noch ein Foetus im Uterus vorfinde, fand, daß noch ein großes Kalb vorhanden sei, und säumte daher nicht, die Sache durch die Scheide zu untersuchen. Als ich die eingeölte Hand einführte, fand ich die Scheide sehr erweitert, mit vielem, gelblichrothem Schleime angefüllt und einen spindeldicken Strang, möglicherweise ein Rudiment der Nabelschnur. Da mir dieses Alles sehr auffallend vorkam, so untersuchte ich, ob etwa Mutterkuchen in der Scheide vorhanden seien, was ich aber nicht fand. Als ich zum Muttermund kam, so war derselbe verschlossen, so daß ich nur mit Mühe einen Finger hineinbringen konnte, weshalb ich die Sache bis auf weiters der Natur noch zu überlassen gedachte, jedoch unter des Eigenthümers beständiger Beobachtung.

Nach Verfluß von 6 Stunden besuchte ich die Kuh wieder, fand alles wie vorher, nach weitem 6 Stunden ebenfalls, nach 24 Stunden erst hatte sich der Muttermund so weit geöffnet, daß 2 Finger ungehindert

hineingingingen und erst nach Verfluß von 36 Stunden kam ohne alle künstliche Hülfe ein großes, normales Kalb zur Welt; alsdann untersuchte ich den Uterus, fand alles regelmäßig, und die Kuh zeigte nicht die mindesten krankhaften Erscheinungen, außer der oben erwähnten Eutergeschwulst.

Eine genaue und richtige Bestimmung über die Ausbildung dieses Zwergkalbes aufzustellen, ist allerdings eine schwere Aufgabe, man ziehe jedoch in Betrachtung, daß die das Kalb umgebenden Häute Eihäute waren, oder doch wenigstens die ganze Nachgeburt, (zu meinem jetzigen Bedauern habe ich die genaue Untersuchung der Nachgeburt des normalen Kalbes vergessen, um zu sehen, ob noch die äußern Eihäute oder Rudimente dem Zwergkalb angehören oder nicht). Da die Scheide bedeutend erweitert, und mit vielem ungewöhnlichem Schleime angefüllt war, sich jedoch keine Mutterkuchen vorfanden, der Muttermund geschlossen war, und sich keine weitem Geburtswehen mehr zeigten, so möchte ich dafür halten, daß das Zwergkalb entweder in einer besondern Einhüllung im Fruchthälter, der sich nach der ersten Geburt wieder geschlossen, gelegen war, oder möglicherweise eine Scheidenschwangerschaft bestanden haben. Es konnte nämlich das Zwergkalb in Folge früher oder später vorgegangener Frühgeburt nur von der Schafhaut umschlossen in die Scheide getreten, und mittelst des durch den Muttermund gehenden Nabelstranges noch mit den Eitheilen im Fruchthälter zusammen gehangen sein. Dabei

nehme ich an, daß die äußern Genitalien sich geschlossen verhielten, so daß nur der Urin aus, aber nicht Luft eindringen konnte.

III.

Erscheinungen bei einer wuthkranken Kuh.

Von

P e h m a n n ,

Bezirksthierarzt in Uster, Kt. Zürich.

Den 22. Juni 1849 jagte in Niedereßlingen, Gemeinde Egg, Bezirk Uster ein zugelaufener, unbekannter Hund eine Kuh beim Herausführen aus dem Stalle, ohne daß die Person, welche die Kuh herausführte, wollte beobachtet haben, daß der Hund dieselbe gebissen hätte. Der Hund wurde als wuthverdächtig den folgenden Tag in Uster erlegt. Die Sektion, namentlich der Inhalt des Magens (eine Hand voll schwarzes Stroh, in welchem die Blätter des Schilf-